

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5318)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Central-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1842

Ahrensburg, Donnerstag, den 2. April 1891

14. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für das 2. Quartal nehmen die Postanstalten zum Preise von 1 Mk. 90 Pf. einschließlich Bestellgeld, die Expedition für den Ortsbestellbezirk zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. noch fortwährend entgegen.

Statistik der Volksvermehrung.

Nach der nunmehr veröffentlichten Statistik der Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preussischen Staate im Jahre 1889 haben im Laufe dieses Jahres 1 136 588 Geburten, 240 996 Eheschließungen und 724 803 Sterbefälle stattgefunden. Sowohl bei den Geburten wie bei den Sterbefällen sind 42 084 Todtgeborene mit eingerechnet worden. Die natürliche Volksvermehrung stellte sich mithin auf 411 785 Personen oder 1,46 Prozent der am 1. Dezember 1885 ermittelten ortsanwesenden Bevölkerung. Die Zahl der Eheschließungen war nach der Beendigung des deutsch-französischen Krieges im Jahre 1872 bis zu einer außerordentlichen Höhe gestiegen, alsdann bis 1879 beständig gesunken, von da ab bis 1886 gewachsen, 1887 etwas gefallen, 1888 und 1889 jedoch wieder nicht unerheblich gestiegen. Die Heirathsziffer der Gesamtbevölkerung zeigt für die Jahre 1873—1881 eine Verminderung, hat dann bis 1885 zugenommen, ist 1886 und 1887 etwas gefallen, im Jahre 1888 unverändert geblieben, 1889 aber wieder gestiegen. In den Städten machte sich der Umschwung schon 1881 bemerkbar; dort wuchs die Heirathsziffer mit Ausnahme von 1886, wo sie gegen das Vorjahr unverändert blieb, alljährlich an. Auf dem platten Lande stieg die Ziffer von

1882 bis 1885 beständig, blieb 1886 unverändert, ist in den Jahren 1887 und 1888 gesunken, 1889 aber wieder ein wenig gestiegen. Die bei der Gesamtbevölkerung 1887 festgestellte Abnahme der Heirathsziffer rührt also lediglich von der Landbevölkerung her, wohingegen das Verbleiben auf derselben Höhe 1888 der Stadtbevölkerung zuzuschreiben ist. Die Menge der geschlossenen Ehen mag dazu beigetragen haben, daß die Zahl der Geburten, welche 1871 nur 868 556 betragen hatte, sich bis 1876 fortwährend mehrte und in dem genannten Jahre auf 1 102 197 belief. Berücksichtigt man die stattgehabte Volkszunahme, so ergibt sich, daß die Geburtsziffer für die Gesamtbevölkerung nur von 1872 bis 1875 gewachsen und dann mit ganz geringen Schwankungen bis 1883 gesunken ist. Von 1884 bis 1886 ist sie wieder etwas gestiegen, 1887 unverändert geblieben, 1888 und 1889 jedoch abermals gefallen. Die Zahl der Sterbefälle wird von verschiedenen Ursachen — von der Häufigkeit der Geburten wegen der großen Sterblichkeit der Neugeborenen, vom Auftreten epidemischer Krankheiten, vom Ausfall der Ernte, vom Preise der nothwendigsten Lebensmittel und von anderen wirtschaftlichen Verhältnissen — beeinflusst und unterliegt deshalb stärkeren Schwankungen als die Zahl der Geburten. Mit Einschluß der Todtgeborenen starben 1872 766 585 Personen. Diese Zahl ist bis zum Jahre 1889 nur noch einmal, und zwar 1886 überschritten worden, trotzdem sich die Bevölkerung im Durchschnitt jährlich um nahezu 1 Prozent vermehrt hat. Die Jahre 1887 und 1888 haben eine ganz erhebliche Abnahme der Zahl der Sterbefälle aufzuweisen. Im Jahre 1889 haben sich zwar die Todesfälle wieder etwas vermehrt,

sind indessen hinter dem Betrage von 1887 zurückgeblieben.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg. 1. April. Die hiesige Zunft selbständiger Handwerker hielt gestern im Lokale der Frau Wwe. Schotte ihre ordentliche Zunftversammlung ab. Die Versammlung war zahlreich besucht, es waren 30 Mitglieder anwesend. Zunächst wurden 2 neue Mitglieder aufgenommen, wodurch die Zahl der Mitglieder auf 54 gestiegen ist. Sodann wurden acht Lehrlinge, die ihre Lehrzeit beendigt hatten, ausgeschrieben. Für jeden der auszuscheidenden Lehrlinge war vom Vorstande eine aus zwei Meistern seines Faches gebildete Prüfungskommission ernannt worden und diese Kommissionen hatten in der letzten Zeit sich der Aufgabe unterzogen, die Arbeiten der Ausgelernten zu besichtigen. Die Gutachten der Prüfungskommissionen waren dem Vorstande übermittelt und in die Lehrbriefe eingetragen worden. Der Vorsitzende wies die Ausgelernten in einer längeren Ansprache auf die Bedeutung des Schrittes hin, den sie jetzt ins Leben hinein machen, ermahnte sie, weiter zu streben in ihrer Ausbildung und auf dem rechten Wege zu bleiben und sprach sie unter den besten Wünschen für ihr ferneres Fortkommen los und zu Gesellen, wobei er ihnen die hübsch ausgestatteten Lehrbriefe überreichte. — Dann wurden acht neueingetretene Lehrlinge eingeschrieben, die ebenfalls von dem Vorsitzenden mit einigen passenden Worten auf die Art und Bedeutung dieses neuen Verhältnisses aufmerksam gemacht wurden. — Die vorgelegte Jahresrechnung schloß in Einnahme und Ausgabe mit rund 307 Mk. und einem Kassenbestande von 79 Mk. und 79 Pf. ab. Zu Neuzugängen wurden die Herren A. Henze, D. Schotte und Joh. Witten gewählt. — Der vorgelegte Haushaltsplan für das neue Jahr balanzirte in Einnahme und Ausgabe mit rund 204 Mk. und wurde von der Versammlung genehmigt. — Die durch das Leos auscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Sattlermeister Stegmann, Schriftführer, und Schornsteinfegermeister Blum, Rechnungsführer wurden einstimmig wiedergewählt. — Die Zunft ist im erfreulichen Aufblühen begriffen und darf sich der Hoffnung hinsetzen, in Zukunft namentlich auch auf dem

Gebiete des Lehrlingswesens, durch weitere Ausbildung der hiesigen Fortbildungsschule, belebend und fördernd wirken zu können.

Am Freitag, den 3. d. M., findet eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt. Zur Verhandlung steht: 1) Beschlußfassung über die Vergabung des Spritzenhausbaues auf Grund der eingelaufenen Angebote; 2) Genehmigung des Ankaufs der alten Tischgeräte durch die Gemeinde; 3) Mittheilung über Verhandlungen mit der Direktion der Lübeck-Hamburger Eisenbahn über einige Wegeparzellen bezw. Beschlußfassung über den Ankauf einer Wegetrede; 4) Antrag des Klempnermeisters Palm auf Genehmigung der Abgrenzung seiner Grundstücke.

Trittau. 31. März. Heute Vormittag 10 Uhr wurden wir schon wieder durch Feuer-signale alarmirt, es brannte diesmal im Orte selbst und zwar stand das Haus des Landmanns Godemann in Flammen. Das mit Stroh gedeckte Haus wurde von dem verbererenden Elemente gänzlich zerstört, leider fanden auch ein dreijähriges Fohlen, 2 Kühe und einige Schweine in den Flammen ihren Tod, während zwei Pferde, 1 Kuh, 1 Kalb und 1 Schwein gerettet wurden. Von dem Mobilien wurde sehr wenig gerettet, von der Habe eines Einwohners konnten nur einige Stücke Bettzeug in Sicherheit gebracht werden. Auch ein bedeutendes Quantum fremden Specks verbrannte mit. Der Schaden des Besitzers ist ein sehr großer, da derselbe sich vor einigen Wochen aus der Brandkasse hat streichen lassen und noch nichts, weder Haus noch Inventar, wieder versichert hatte. Zur Bekämpfung des Feuers waren die hiesige freiwillige und Brandwehr und die freiwillige Feuerwehr Hamfelde am Platze.

Wandsbek. 31. März. Ueber die Anlage des städtischen Wasserwerks wird folgendes mitgetheilt: Der Großensee hat einen Flächengehalt von 78 Hektaren, das Wasser desselben ist kristallklar, bis auf eine große Tiefe von 19 Meter hin durchsichtig und von ganz vorzüglicher Beschaffenheit. Seine Speisung erhält der See namentlich aus Quellen- und Grundwasser und die ein Jahr lang fortgeführten Beobachtungen haben ergeben, daß dem Großen- und Lütjensee ohne Gefährdung des Bestandes eine Wassermenge entnommen werden kann, die auch noch für den Bedarf einer Bevölkerung von 100 000 Seelen ausreicht. Den Verkauf der heiden Seen für

Aus Irrung genesen.

Erzählung von **Frances Burnett.**
Autorisirte deutsche Bearbeitung.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Aber die Scene fand ein unerwartetes Ende. Eben, als Murdoch jene Worte der Menge zurief, erschallte in derselben der Ruf: „die Polizei! die Polizei!“ und Alles drängte und eilte Hals über Kopf zurück, und die Menge trat einen schwächlichen Rückzug an. Die Polizeimacht, gefolgt von einer Schaar von Antifrikern, erschien auf dem Schauplatz in vollem Glanze der Uniform, und so groß war die Macht der Gewohnheit und so Ehrfurcht gebietend die Majestät des Gesetzes, daß diejenigen, welche nicht verhaftet und in Gewahrsam genommen wurden, schleunigst Fersengeld gaben und sich unter lautem Fluchen nach allen Windrichtungen zerstreuten, da sie bis jetzt noch nicht darauf vorbereitet waren, einem bewaffneten Angriff geregelten Widerstand entgegen zu setzen.

fundenen Tumults. Mr. French schritt nervöser denn je im Zimmer auf und ab. „Um des Himmels Willen, Nahe!“ sagte er, Du mußt von Sinnen sein — von Sinnen!“

Sie hatte hartnäckig alle Aufforderungen, sich niederzuliegen, abgelehnt und saß, ziemlich bleich und angegriffen aussehend, auf einem Lehnstuhle. Als Mr. French auf einige Augenblicke das Zimmer verließ, trat Murdoch auf sie zu; er war noch bleicher als sie und sein Gesicht sah eingefallen und verstört aus. Ehe sie noch wusste, was sie zu thun im Begriff stand, fiel er auf seine Kniee vor ihr nieder und bedeckte ihre Hand mit Küssen.

„Wenn Sie zu Schaden gekommen wären,“ rief er aus — „wenn Sie zu Schaden gekommen wären —“

Mit zürnendem Ausdruck suchte sie ihre Hände hinwegzuziehen, aber er ließ sie nicht los; und dann hörte plötzlich aller Widerstand von ihrer Seite auf und wie von einer gewissen Furcht gebannt sah sie auf den Knieenden nieder.

35. Kapitel.

„Noch nicht, jetzt noch nicht.“

In Erwartung ernstlicher Ruhestörungen verstärkte sich am folgenden Tage die Polizeimacht und nahm eine imponirende Haltung an, als sei sie in der That darauf vorbereitet, mit allem Nachdruck und aller Strenge selbst schon gegen Anzeichen und Symptome

bevorstehender Unruhen einzuschreiten. Unter diesen Umständen empfanden es die wackeren Konstabler fast wie eine Enttäuschung, daß überall eine unerwartete Ruhe herrschte — eine fast verdächtige Ruhe in der That. Es liefen Gerüchte um, eine geheime Versammlung sei in der vergangenen Nacht von den Strikern abgehalten worden, und das Resultat derselben schien zu sein, daß am Morgen ein allgemeiner Aufbruch der fremden Arbeiter stattfand; es blieben thatsächlich nur diejenigen zurück, die durchaus unförmlich waren in Folge des nicht sehr glücklichen Umstandes, daß das Vergnügen, einige Wochen in der verhältnißmäßigen Zurückgezogenheit des Gefängnisses zuzubringen, ihrer wartete. Die Verhafteten weigerten sich allerdings hartnäckig, irgend welche bestimmte Erklärung für die am Abend vorher stattgefundenen Ausschreitungen zu geben. Ueberhaupt war ihr Benehmen wenig zufriedenstellend, einer von ihnen ging sogar unter dem Einfluß einer augenblicklichen Aufregung so weit, daß er unvorsichtig genug seine Absicht zu erkennen gab, sobald seine Strafzeit um sei, zwei oder drei der Gegner seiner Sache „abzumürhsen.“ für welche lebenswürdige Offenheit der vorerwähnten Strafzeit auf der Stelle noch drei Monate hinzugefügt wurden.

Es war Jenny Briarley gewesen, die Murdoch am Abend des Aufruhrs gewarnt hatte. Kurz vor Schluß der Arbeit war sie auf den Fabrikhof gekommen, hatte sich nach

Haworth erkundigt, dem sie eine Botschaft zu überbringen habe, und hatte dann, als man ihr sagte, er sei nicht anwesend, nach Murdoch gefragt.

„Wenn ich 'n Meister nicht sprechen kann, so kann der 's auch ausrichten,“ hatte sie gesagt.

Bei Murdoch's Arbeitszimmer angelangt, trat sie schnell ein und schloß dann vorsichtig hinter sich die Thür.

„Kann uns hier Jemand hören?“ fragte sie, einen unruhigen Blick rund um sich herwerfend.

„Nein.“

„Dann macht Euch auf die Beine und lauft nach Hause, so schnell Ihr könnt, und versteckt das Ding, an dem Ihr arbeitet. Die Striker haben davon Wind gekriegt und sind hinterher. Wie ich's herausgekriegt habe, das kann Euch jetzt gleichgültig sein. Macht Euch auf die Beine und lauft was Ihr könnt. Ich hab' erst nach Haworth gefragt, um keinen Verdacht zu erregen; ich wußt' vorher, daß er nicht hier war. Macht nur schnell!“

Ihre augenscheinliche Unruhe überzeugte ihn, daß sie gegründete Veranlassung für ihren Gang gehabt und daß sie sich dabei sogar einiger Gefahr ausgesetzt haben müsse.

„Ich danke Dir,“ antwortete er deshalb. „Du hast mir damit vielleicht einen großen Dienst erwiesen. Jetzt wollen wir uns möglichst ruhig entfernen, als ob wir von gar nichts wüßten. Komm mit.“

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

L3J

aifer voll-
ätten. Es
bei den
eiten der
Bon einer
in diesem
n könnte.
Beisehung
rice unter
renadiere,
Geschäften
huten der
An die
eminieren
Kaiserin
ngen. —
sächlichsten
man den
ren 1837,
um, später
e-Brigade.
s Jhrten
April fällt,
industrialen
inem voll-
schen soll
als Mittel-
egeewagen
es Jhrten
zahlreiche
ten Gott“
ewig recht
t gewußt,
nach ganz
in anderer
er Zweifel
Nähe des
eine, dem
ein Galt-
linge er-
wäre dem
aber Be-
s Bestre-
helfend
Kündigung
zittel über
nde Jhr-
mit der
burg ver-
n worden,
en Kreisen
t Wüth-
7. Lebens-
so kommt
Schwarz-
ekte Nach-
trage das
a Wind-
ng, welche
a. Wind-
schmittags
achte, kam
es Jhrten
e. Der
einer der
Windthorst
en Wahl-
Abg.
s gelinzt,
wahl mit
Niederlage
ede. Der
nur dann
es die
Zwischen
n Mauer
n konnte,
cht. Ich
Wann
?“
Augen-
Mag es
Ich bin
Mag es
e kehrt
nd zwar
Ankunft
n jenem
r Stim-
rat fast,
mehr als
sich ein-
„ist es
and zur
aber er
Gewiß
n gleich

in die Stichwahl kommen, wenn die Deutschhannoveraner im 19. Wahlkreis sich entschließen könnten, bei dieser Wahl, als einer Ersatzwahl, schon im ersten Wahlgang für den freikümmigen Kandidaten zu stimmen. Abg. Windthorst bemerkte darauf, daß, wenn es nach seinem Wunsche ginge, die Deutschhannoveraner im ersten Wahlgang für den freikümmigen Kandidaten stimmen sollten. Abg. Windthorst gab dann noch seiner Kampfeslust Ausdruck, mit dem Fürsten Bismarck einmal als einfachen Reichstags-Abgeordneten eine Lanze zu brechen.

Aus der in den Gymnasial-Programmen üblichen Zusammenstellung von Verfügungen der Provinzial-Schulcollegien geht hervor, daß im verflohenen Schuljahr zwei Schüler aus politischen Gründen von sämtlichen höheren Lehranstalten der preussischen Monarchie auf ministerielle Anordnung ausgeschlossen wurden. In dem einen Falle, der den ehemaligen Primaner des städtischen Gymnasiums in Danzig, Max v. St., betraf, heißt es in der Verfügung: „Derfelbe hat in einem deutschen Aufsatz über die Feier des Sedantages mit voller Absichtlichkeit und Ueberlegung Alles, was dem Deutschen heilig ist, in so unerhörter Weise verunglimpft und verächtlich, daß sich mit der Ehre einer deutschen Lehranstalt nicht verträglich, ihn wieder in ihre Gemeinschaft aufzunehmen oder von einem Lehrer-Kollegium prüfen zu lassen.“ Die zweite Ausschließung wurde über den Unterstudanten S. vom Gymnasium zu Neuß verhängt „wegen Verhöhnung der Religion und der bestehenden staatlichen Einrichtungen.“ Die sozialdemokratischen Blätter veröffentlichten die Einladung zum internationalen Arbeiterkongreß, der am 18. August d. J. in Brüssel zusammenzutreten soll. Die äußerliche Tagesordnung verspricht im Allgemeinen dasselbe, was der Kongreß von 1889 schon einmal geboten. Neu ist die auf die Tagesordnung gesetzte Unterhaltung und Beschlußfassung über „Lage und Pflichten der Arbeiterklassen dem Militarismus gegenüber.“ Der Berichtserstatter zu dieser Angelegenheit soll erst noch bekannt gegeben werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Nachdem das österreichische Ministerium durch die Berufung des früheren Sektionschefs Dr. Steinbach eine sozialpolitische Kraft ersten Ranges erhalten hat, wird die Vorlage eines Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes nach deutschem Vorgange in Aussicht gestellt. Bekanntlich hat man in Oesterreich das deutsche Kranken- und Unfallversicherungsgesetz bereits nachgebildet.

Belgien.

Belgien unter dem Zeichen des Dynamits! Das ist eine Dierendachricht aus Brüssel. In der Nacht zum Montag hat die Polizei in Seraing eine kolossale Menge Dynamit beschlagnahmt, die auf einem Wagen transportirt wurde. Neun Kisten enthielten 8100 Dynamitpatronen, die genügt hätten, Seraing und halb Lüttich in die Luft zu sprengen. Der Führer und die beiden Begleiter des Transportes wurden verhaftet. Das Dynamit soll aus einer Fabrik bei Lüttich entwendet worden sein, die Begleiter des Wagens sollen als Anar-chisten bekannt sein. Die Diebe sollen auch den Versuch gemacht haben, nach dem Diebstahl den Pulverturm in die Luft zu sprengen, was aber nicht gelang. Man wird gut thun, weitere Aufklärungen über die dunkle Angelegenheit abzuwarten, ehe man sich ein Urtheil bildet. Wenn die Stimmung der Arbeiter in Belgien auch eine sehr erregte ist,

falls ihm gegenüber Platz und sich in barschem Ton zu ihm wendend, fragte er: „Was haben Sie denn nur hier vor-geschaut? Weshalb war denn hier dieser Auf-ruch?“

„Weshalb!“ wiederholte Ffrench. „s ist die wunderbarste Vermischung von Unsinn und Mißverständnis, die mir jemals im Leben vorgekommen ist. Wie es gekommen ist, ist mir noch heute ein Räthsel. Die Leute sind eben ganz und gar von Sinnen.“

„Nun freilich sind sie das, aber wer soll sie nun aufhalten, nachdem sie sich das einmal in den Kopf gesetzt haben? Es sind verteuftelt schlechte Aussichten für uns. Die Geschichte ist schon im ganzen Lande verbreitet, und je mehr man dagegen sagt, um so schlimmer wird's. Allüberall in Lancashire haben sich die Leute einmal eingeredet, daß ein Komplott gegen sie im Werke ist, und sie sind entschlossen, auf ihre eigene Art dagegen vorzugehen und die Sache ins Meine zu bringen.“

„Sie — sie glauben doch nicht, daß wir davon den Schaden haben werden? Wir ist sogar schon der Gedanke gekommen, daß — daß am Ende — die Geschichte vielleicht gar nicht so übel ist, daß dadurch vielleicht die Mißstimmung der Leute in eine andere Richtung gelenkt wird.“

„Warten Sie nur das Ende ab; bis jetzt ist es noch nicht da. Doch nun erzählen Sie mir den Verlauf der Geschichte.“

Mr. Ffrench machte nun Alles in Allem

so ist doch nicht anzunehmen, daß diese auf so wahrnützige Taten verfallen, wie sie diese Dynamit-geschichte vermuthen läßt.

Rußland.

In Dobra wurde eine weitverbreitete Falsch-münzerbande entdeckt. Der Mord an dem Warschauer Geheimpolitisten, welcher der Bande auf der Spur war, ist von mehreren Mitgliedern derselben (also nicht von Sozialisten oder Nihilisten) ausgeführt worden. Leichteste Verhörungen wurden vorgenommen und bis jetzt 75,000 falsche Silberrubel beschlagnahmt; 10,000 falsche Silber-rubel sollen bereits im Umlauf gesetzt sein.

Orient.

Bulgarien kann nicht zur Ruhe kommen. Wenn auch die russischen Reklamationen seinen Frieden wenig stören, so ist es keinen Augenblick sicher vor den verbrecherischen Unternehmungen, welche von der panslavistischen Verschwörerbande ausgehen. Ein am Freitag verübtes leider er-folgreiches Attentat zeigt, daß diese Bande rathlos thätig ist. Als der Ministerpräsident Stambulow und der Finanzminister Veltchew Freitag Abend 7^{1/4} Uhr im Begriff waren, in ihre Wohnungen zurückzukehren, feuerte ein Individuum 3 Revolver-schüsse auf dieselben ab. Der Finanzminister Veltchew blieb auf der Stelle todt. Der Atten-täter entfloh. Umfassende Maßregeln sind getroffen, um den Mörder zu verhaften, der, wie es heißt, von 3 anderen Individuen begleitet war. In Sofia herrscht allgemeine Entrüstung. — Stambulow scheint nach dieser Meldung unverletzt geblieben zu sein. Man wird aber in der Ver-muthung kaum fehl gehen, daß ihm die Schüsse geglitten haben.

Nachdem die Ermordung des Finanzministers Veltchew bekannt geworden war, wurde die ganze Stadt sofort von Gendarmen und Truppen cernirt. Gegen 60 Personen, unter diesen Karawelow und mehrere Mitglieder seiner Partei, wurden verhaftet. Das Verhör ergab bis 1 Uhr Morgens nichts besonderes. Einige Verhaftete erscheinen jedoch immerhin verdächtig. Ueber die That selbst verlauten folgende Einzelheiten: Nach dem Minister-rathe machten sämtliche Minister wie gewöhnlich einen Spaziergang in der Konstantinopelstraße, nahmen alsdann in der Stadt Erfrischungen ein und trennten sich gegen 7^{1/4} Uhr. Stambulow befand sich in Begleitung Veltchows. Ihm folgte wie gewöhnlich in einer Entfernung von einigen Schritten ein Gendarm. Die beiden Minister waren auf der Heimkehr begriffen. Als sie bei einer etwas dunklen Stelle in der Nähe des Ge-meindegartens anlangten, bemerkte der Gendarm vier Individuen, je zwei an den beiden Seiten der Minister. Plötzlich ertönten in kurzen Zwischen-räumen zwei Schüsse von einem der Individuen zur Rechten, durch die Veltchow tödtlich ver-wundet wurde. Die Kugeln waren ihm durch die Brust gedrungen. Der Minister konnte jedoch noch zweimal „zu Hilfe!“ rufen und stürzte sodann todt zu Boden. Der Gendarm, welcher die Minister begleitete, feuerte auf den Attentäter und stürzte sich, da er ihn nicht getroffen hatte, mit dem Säbel auf ihn, wobei er ihm einen Hieb auf die Schulter verfehlte. Trozdem gelang es dem Attentäter, zu entkommen. Der ganze Akt spielte sich in wenigen Sekunden ab. In der Zwischenzeit ergriffen sodann auch die beiden Individuen zur Linken die Flucht in entgegengesetzter Richtung. Stambulow blieb unverwundet, da er sich etwas hinter dem Finanzminister befand. Daber trafen die Kugeln nur Legteren.

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücks-fälle.

In der Nacht zum ersten Dierstage meldete daraus eine sehr gute Erzählung und schilderte mit lebendigen Farben das Bedenkliche und Gefährliche der Lage. Seine frühere Begeisterung für die rauhen Tugenden und die kernhafte Entschlossenheit der Arbeiterbevölkerung der Fabrikdistrikte hatte er, das zeigten seine Worte, zum guten Theil verloren. An Redefluß hatte es ihm, wie wir schon mehrfach zu erwähnen Gelegenheit hatten, niemals gefehlt; auch jetzt entwickelte er einen sehr bedeutenden Redefluß, ganz besonders als er auf den bekannten Zwischenfall, das muthvolle Auftreten seiner Tochter dem Böbel gegenüber und dessen Folgen, zu sprechen kam.

„Sie hätte um's Leben kommen können,“ erzählte er. „Es war ein unsinniges Unterfangen von ihr — ein unsinniges Unterfangen. Anfänglich übertrafste sie die Leute durch ihr Auftreten, sie hatte sie vermocht sie nicht länger in Zaum zu halten, als Murdoch erschien. Noch lange Zeit wird sie die Spuren des Steinwurfs zu tragen haben.“

„Einen Stein haben die Leute nach ihr geworfen, hol' sie der Teufel, einen Stein?“ fragte Haworth zähneknirschend.

„Ja — aber freilich nicht eigentlich nicht nach ihr. Vielleicht hätten sie trotz Allem und Allem das doch nicht gewagt. Der Stein wurde nach Murdoch geworfen.“

„Und er wich ihm aus, wie?“

„Oh nein. Er sah nicht, wie der Mann den Arm zum Wurf erhob, aber sie bemerkte es, und sie war wohl für den Augenblick zu

sich bei der Polizeibehörde in Berlin ein Matrose mit der Erklärung, daß er in Bremen seine Braut ermordet habe, weil sie ihm untreu geworden sei. Er sei zunächst nach Hamburg, dann nach Berlin gegangen, wo er in einer Konzertsalle seine Baar-schaft von 180 M. mit Sängern hindurchgebracht habe. In Bremen eingezogene Erkundigungen ergaben die Richtigkeit der Angaben des Matrosen, doch war die frühere Braut desselben nicht todt, sondern nur durch einen Revolver-schuß verwundet und befand sich außer Lebensgefahr. Die Bremer Behörde hat ferner mitgetheilt, daß der Matrose sich schon einmal im Zrennhause befunden habe, weshalb eine Untersuchung seines Geisteszustandes angeordnet ist. — Der Bankier Gaaje, welcher im Januar aus Dresden geflüchtet war, nachdem er durch betrügerische Handlungen viele Leute geschädigt hatte, ist dieser Tage in Wien entbedt und verhaftet worden. — In Treuenbriezen wurde die Leiche des im Winter verstorbenen General-agenten Müller wieder ausgegraben, da er dem Gerücht zufolge an Gift gestorben sein soll. Müller hatte sich erst vor Jahresfrist mit einem sehr hübschen, aber armen Mädchen verheirathet, welche den bedeutend älteren, aber reichen Mann nur auf Wunsch ihrer Tante nahm. Durch die Bekanntschaft der jungen Frau mit einem jüngeren Manne soll das Eheglück getrübt worden sein. — Bei der Station Zabkowie bei Kattowitz, überfuhr der Personenzug nach Gentschbau einen Leichenfahndukt. Vier Personen wurden getödtet, acht verwundet. Der Sarg wurde demolirt. — Auf dem Bahnhof in Kufflein (Tirol) wurde am Donnerstag der Reisende einer Wiener Firma, Max Ziegler, von einem italienischen Holz-arbeiter mit einer Hacke erschlagen. Der Mörder wurde, ohne daß er Widerstand leistete, verhaftet. Bei dem ersten Verhör schon stellte sich heraus, daß bezüglich des Opfers eine Personenverwechslung vor-liege, daß der Italiener die Absicht gehabt habe, einen ganz andern Mann zu erschlagen, und durch eine Aehnlichkeit Zieglers mit der ihm verfeindeten Person getäuscht wurde. — In dem Seebad Abbazia hat sich ein schrecklicher Unglücksfall zugetragen. Auf einer Spazierfahrt, welche die Gräfin Frieß mit ihrem Sohn und dem Grafen Kesselstadt bei stark bewegter See unternahm, kippte das Ruderboot um. Graf Frieß und zwei Bootsführer wurden gerettet, die Gräfin Frieß und wahrscheinlich auch Graf Kesselstadt ertranken. — Der Wachmeister Gnädig vom 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment in Pots-dam wurde vom Kriegsgericht zu 3 Jahren Festung und zur Degradation zum Gemeinen verurtheilt, weil er wiederholt Geldsendungen, welche für Mannschaften bestimmt waren, und Löshung unterschlagen hatte. — In Königsberg erlösch sich am Samstag eine 19jährige Dame am Grabe ihres Vaters. Sie war am Donnerstag standesamtlich eine Ehe eingegangen und sollte am Sonnabend kirchlich getraut werden. Unglückliche Liebe zu einem Andern und Abneigung gegen den ihr aufgedrungenen Gatten werden als Ursache der verzweifelten That angegeben.

Ein entsehlendes Vorkommniß

hat sich am Sonntag in Heiligenwald zugetragen. In dem Orte lebt ein taubstummer Schuhmacher, welcher schon seit längerer Zeit unter den Heckerien eines jungen Bergmanns Namens Johann Geib zu leiden hatte. Am Sonntag Abend verhöhte Geib den Taubstummen von Neuem. Dieser, der ein wenig angetrunken war, stürzte auf den Bergmann zu und schlug ihn zu Boden. Geib erhob sich rasch wieder und flüchtete zu der nahen katholischen Kirche hin. Auf den Stufen derselben wurde er von dem Taubstummen ertit und todtgeschlagen. Mehrere Leute waren Zeugen dieser entsehligen That. Aber trotz des Hilfeschreies Geibs wagte sich Niemand an den vor Wuth rasenden Taubstummen heran.

Von einem Hunde zerrissen.

Die Ehefrau des Schiffers L. aus dem Dörchen Gosen kam zu dem in Erker erhobenen Fleischermeister S. um

sehr erregt, um zu bedenken, was sie that, und — und — sie warf sich thatsächlich vor ihn und wurde getroffen.“

Kaum hatte er diese Worte gesprochen, als er erschreckt einige Schritte zurückwich.

Haworth brach in eine nicht enden wollende Reihe von Flüchen aus. Alle Andern auf seiner Stirn schwellen an, daß sie fast zu verspringen drohten, und wüthend knirschte er mit den Zähnen.

Nach der ersten heftigen Aufwallung setzte er Mr. Ffrench in Verlegenheit mit der Frage?

„Und wo waren Sie?“

„Ich? ich — war nicht herausgetreten. Ich — ich wollte die Leute nicht unnötig in Wuth setzen. Es schien mir, daß — daß — daß es vor allen Dingen darauf ankäme, die Leute nicht unnötig in Wuth zu setzen.“

„Ja, allerdings, ein guter Gedanke!“

Haworth stellte nun eine ganze Reihe von Fragen, deren Sinn und Zweck Mr. Ffrench nicht immer ganz verstand. Er schien heut ganz besonders zum Fragen aufgelegt zu sein und erkundigte sich nach Allem und Jedem. Er wollte wissen, was der Böbel gesagt und gethan und sogar, welchen äußeren Eindruck er gemacht habe.

„Für Murdoch sind das schlechte Aus-sichten,“ sagte er darauf. „Die Leute sind ohne Zweifel erbittert gegen ihn. Für den Augenblick verhalten sie sich ein wenig ruhig, weil sie nicht gut anders können, aber bei

Einkäufe zu machen. Die Schifferfrau hat, auf den Hof gehen zu dürfen, was in der Annahme, daß der bissige Hofhund an der Kette liege, auch ge-stattet wurde. Leider war aber diese Annahme falsch, das riesige, bössartige Thier sprang auf die L. los, faste sie am Genick und verlegte die Wehrlöse, die laut jammernd um Hilfe rief, ohne gehört zu werden, durch Bißwunden am Hals und Rücken derartig, daß sie benennungslos niederfiel. Die un-glückliche Frau, welche im nächsten Monat ihrer Entbindung entgegen sah, starb wenige Stunden darauf, ob in Folge ihrer Verletzungen oder des ge-habten Schreckens, wird die gerichtliche bereits ein-geleitete Untersuchung ergeben.

Selbstmord einer Schauspielerin.

München, 28. März. Das Mitglied des hiesigen Hoftheaters, Fräulein Anna Hagemann, die Braut des Hofschau-spielers Ferdinand Bonn, hat sich heute Nacht er-schossen. Als Motiv wird Lebensüberdruß angegeben.

Ein empfehlenswerther Zahnkünstler.

„Schön angekommen“ ist in Aachen ein Jesuitenpater aus Sittard (Belgien), welcher bei dem Zahnarzte Dr. W. eine Operation vornehmen lassen wollte. Aus Versehen gerieth er in die neben dem Hause des Dr. W. befindliche Filiale eines Zahnchuiters, wo auf seine Frage der 25jährige Gehilfe sich für Dr. W. ausgab und dem armen Geistlichen sämmt-liche Zähne — 21 an der Zahl —, ohne Karfose anzuwenden, nach der Reihe auszog, und zwar nur zu dem Zweck, ein künstliches Gebiß, welches er für 400 Mk. anpreis, an den Mann zu bringen. Der Pater lag infolge der wüthten Behandlung, welche von den Sachverständigen als „durchaus unzulässig und gefährlich“ bezeichnet wurde, mehrere Tage in heftigem Fieber und hatte wochenlang an schmerzlichen Zahngeschwüren zu leiden. Dem rohen Heilgehilfen diltirte die Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen Körperverletzung drei Monate Gefängniß zu.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Die Bedeutung eines gesunden Blutes

für den menschlichen Körper wird beim Publikum noch ganz gewaltig unterschätzt. Man begreift nicht, daß eine sehr große Anzahl Leiden durch schlechtes nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen werden. Diejenigen, welche über Blutarth, Blut-andrang, (Blutwallungen), Herzklappen, Schwindel-anfälle, Funkensehen, Bleichsucht, Hautausschlag etc. zu klagen haben, sollten dafür sorgen, durch eine geregelte Verdauung und Ernährung das Blut zu kräftigen. In solchen Fällen leisten bekanntlich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken à Schachtel 1 Mk. er-hältlich sind, sehr schätzbare Dienste und werden auch besonders von den Frauen wegen ihrer an-genehmen Wirkung allen andern Mitteln vorgezogen. Man verlange aber stets unter besonderer Be-achtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Hatte man daran fest, daß jede achte Schachtel als Gichtete ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurück-zuweifen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Wofschus-garbe, Aloe, Abyssinth, Bittersee, Gentian.“

Tausendfachen Lob, notariell bestätigt, über **Holländ. Tabak von B. Becker in Seefen** a. Harz 10 Pfd. lose i. Buntel sco. 8 Mk. hat d. Exp. d. Bl. eingesehen. 4

der nächsten Gelegenheit werden sie ihrer Er-bitterung Luft machen.“

Auf Ffrench's Einladung begleitete er diesen nach Hause, zum Diner.

Als sie eben im Begriff standen, in den Vorgarten einzutreten, sahen sie Murdoch das Haus verlassen. Er ging eiligen Schrittes und schien die Beiden kaum zu bemerken, bis Ffrench ihn ansprach.

„Der hat ja eine seltsame Tageszeit für seinen Besuch gewählt,“ bemerkte Haworth, nachdem Murdoch sich entfernt hatte.

Ffrench's Antwort klang fast ein wenig verlegen.

„Gewöhnlich ist er nicht so früh hier,“ sagte er. „Wahrscheinlich hat er irgend einen kleinen Auftrag für Rachel besorgt.“

In Wahrheit lag die Sache so, daß er eine volle Stunde lang in ihrer Gesellschaft gewesen war, und daß sie ihn erst aufge-forbert hatte zu gehen, als sie Haworth in Begleitung ihres Vaters die Straße herab-kommen sah.

„Ich möchte allein sein, wenn er kommt,“ hatte sie zu ihm gesagt.

(Fortsetzung folgt).

Gloria-Seide — 120 cm. breit
für Staub- u. Regenmäntel, Blousen etc.
v. **Mk. 4.35** p. Met. (ca. 40 versch. Disp.)
— versendet meter- und stückweise porto- und zollfrei
das **Fabrik-Depot G. Henneberg** (H. u. H. Hoffst.)
Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto
nach der Schweiz.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C

M

B.I.G.

Anzeigen.

Submission.

Der Neubau eines Spritzenhauses für die Gemeinde Ahrensburg soll im Wege der Submission vergeben werden. Zeichnungen und Baubedingungen liegen vom Sonnabend, den 21. d. M. an in den Geschäftsstunden von 10-1 Uhr im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Annahmehabhaber haben ihre Angebote bis zum

Freitag, den 3. April, Mitttags 12 Uhr,

briefmäßig verschlossen mit der Bezeichnung „Spritzenhausbau“ bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Ahrensburg, den 20. März 1891.

Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 3. April, Vormittags 10 Uhr,

werde ich bei dem Eigenhümer Jochim Kummerfeldt in Harksheide ein etwa 10 Jahr altes Pferd und einen Aderwagen gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Ahrensburg, den 31. März 1891. Meyer, Gerichtsvollzieher.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, sowie zum Reinigen u. Plombieren bin ich

jeden Mittwoch von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kaufmann Spiering in Ahrensburg zu sprechen.

F. Schacht, Zahntechniker, Meinfeld.

Gelegenheitsgedichte zu Polsterabend und Hochzeit.

Vorträge und Festspiele für eine und mehrere Personen,

komische Vorträge, im Preise von 30 S. bis 1 Mk.

empfehlen in großer Auswahl E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern. Preis vierteljährlich Mk. 1.25, halbjährlich Mk. 2.50, jährlich Mk. 5.00.



Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette-, Wäsche-, Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zugs-Katalog Nr. 3845). Probe-Nummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W. 35. - Wien I, Operngasse 3.

Ein Wort an Alle, die Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen. Gratis und franco zu beziehen durch die Hofenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Visitenkarten auf feinsten Elfenbeinkartons mit den modernsten Schriften liefert in sauberster Ausführung und eleganter Verpackung E. Ziese's Buchdruckerei, Ahrensburg.

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie, Hauptgewinn 600000 Mk. 2 x 300,000, 2 x 150,000, 2 x 100,000 Mk. Ziehung 2. Klasse am 7., 8. u. 9. April. Hierzu empfehle ich Antheil-Loose. Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, recht viele kleine Antheilloose zu nehmen und offerire ich daher für die II. Klasse: Jedes 2. Loos gewinnt.

Künstliche Düngemittel: Thomasphosphatmehl, Kainit, Superphosphat etc. empfiehlt E. Pahl, Ahrensburg.

H. Stamer, Sattler und Tapezier, Ahrensburg, Grosse Strasse, empfiehlt sich zur Anfertigung von Polster-Arbeiten aller Art.

Großes Parthien-Lager von August Mosehuus, Ahrensburg. Empfehle als ganz besonders billig: Fertige Kinder-Kleider in Tricot und Wolle in allen Größen vorrätig, von 2,50 Mk. an. 1 Parthie schwere Bettbezüge Meter 40 Pf. 1 Parthie feine reinl. Betttuchleinen, 1schläfrig Meter 1,20 Mk., 2schläfrig Meter 1,40 Mk. Große Auswahl in Knaben-Anzügen.

Caffee in verschiedenen Qualitäten und in vorzügl. gebrannter Waare, mit der Dampf-Röst-Maschine gebrannt, zu billigsten Preisen. Caffee-mehl in ausgezeichneter Qualität zum Beimischen des Caffees empfiehlt Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.

Heinr. Westphal, Schuhmachermeister, Ahrensburg, Manhagener Allee, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von selbstverfertigten Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug zu mäßigen Preisen. Anfertigung nach Maß und Reparaturen schnell und billig.

3 neue Lieder weche hervorragenden Erfolg haben. Gambrinus heiteres Lied für Bariton mit Klavierbegleitung komponiert von Feinr. Körschgen. Trinkspruch heiteres Weinkleid mit Klavierbegleitung komponiert von Karl Bohm. Grüßt mir das blonde Kind am Rhein für mittlere Stimme mit Klavierbegleitung komponiert von Wilh. Heiser. P. J. Tonger in Köln a. Rh.

Eine fast neue Dampf-drehschneidmaschine mit 8-pferd. Locomobile, das Korn rein in Säcke liefernd, ist gegen baare Zahlung für jeden Preis zu kaufen von Ahrensburg H. Peemöller.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend. Brause-Limonade-Bonbon. Die Brause-Limonade-Bonbons (patentirt in den meisten Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie für Bälle, Concerte, Theater etc. zu empfehlen. Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt: Sämmtliche Utensilien u. Apparate zur Krankenpflege, als: Bruchbänder, Irrigatoren, Douchen, Milchpumpen, Nabelbinden, Gummi-, Gyps-, Leinen-, Flanell- u. Gummi-Spritzen, Inhalations-Apparate, Eisbeutel, Verbandstoffe, Pflaster, Beifringe etc. etc.

Schleswig-Holsteinische Bienen-Zeitung. Organ für die Gesamtinteressen der Bienenzucht Schleswig-Holstein-Lauenburgs, des Fürstentums Lübeck und der freien Städte Hamburg und Lübeck. Erscheint monatlich einmal in 1 Bogen Quartformat unter Redaction des Herrn G. J. Albers-Ahrensburg, zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. jährlich bei frankirter Zusendung. E. Ziese's Buchdruckerei, Ahrensburg. Probe-Nummern gratis und franco.

Mein neues Wohnhaus, enthaltend 4 Zimmer, Küche, Keller und Bodenraum, nebst Garten, ist zum 1. November d. J. zu vermieten oder zu verkaufen. Ahrensburg. Köppen, Händler.

Gesucht Arbeitsleute bei 2 Mark Tagelohn H. C. Krüger, Ahrensburg, Steinbamm.

Saatkartoffeln, Rosen-, Champion- und Richters Imperator a Zentner 3 Mk. 50 Pf., gelbe Eierkartoffeln a Zentner 5 Mk. empfiehlt Peters, Stellmoor.

Delicatessen! Lachs, marinirt in Dosen, Hummer, Kronen, Sardinen in Del ff., Appetit-Sild, Anchovis, Christianer, Sardellen, Heringe, Holländer, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Rahmkäse, Harzer Käse, Limburger, Hopfenkäse, Kräuterkäse, Burgkäse, Honig etc. etc. empfiehlt Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.

Die Selbsthilfe. 55. verbesserte Auflage. Dieser Ratgeber für junge und alte Personen ist sich selbst zu helfen. Er leitet durch 300,000 Verordnungen, Herzklopfen, Verdauungsstörungen, Nervenleiden, keine anständige Behandlung ist jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmarken zu beziehen von Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselstrasse Nr. 11. Wird in Couvert verschlossen übersandt.

Wochen-Bericht. Hamburg, 31. März. Notizung der zur Preisbestimmung gewählten Kommission der Hamburger Börse. Hof- und Meierei-Butter. Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto, 16 Pfd. Tara. Wesentlich frische Lieferungen.

Witterungs-Beobachtungen. Table with columns: März, April, Stand in mm, Thermometer Grad Reaum., Wind.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. 2. April: Veränderlich, wenig Niederschläge, windig, milde. 3. April: Bedeckt, oft sonnig, milde. Nachts kalt. 4. April: Meist bedeckt, Nebel, später aufklarend, milde, früh und Nachts kalt. Im Osten Niederschläge.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G. M C Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19